



Geschichte der Arbeit in den Gefängnissen

Die Erfahrungen aus der Arbeit in den Obdachlosensiedlungen, in denen man oft die Entlassenen aus den Gefängnissen traf, bewegten uns, diese Arbeit auch in den Gefängnissen zu beginnen. Wir beteten viel darum. Eines Tages schickte Gott einen Erzieher in unser Gemeindehaus, der jemanden suchte, der Erfahrung in der Arbeit unter den Häftlingen oder einer ähnlichen Tätigkeit besaß. Wir erkannten darin Gottesführung. Kurz danach kam es zu einer Begegnung mit der Gefängnisleitung. Wir vereinbarten unseren Dienst auf dem Posten eines Gefängnisgeistlichen unter Vertrag zu führen, ohne Verdienst. Am 3. Februar 2004 wurde diese Vereinbarung getroffen. In der 3. Abteilung des Gefängnisses in Szczecinek versammelten sich 20 Verurteilte. Schon beim nächsten Treffen brachten wir ihnen Neue Testamente und andere Literatur mit. Im Bezug auf Wort Gottes wiesen wir sie darauf hin, wie sie den Weg der Straftat verlassen können um den Wert des Lebens mit Jesus Christus zu Erkennen.

Wir sahen, wie die Gruppe geistlich wuchs. In Kürze haben die ersten Personen das Leben dem Herrn Jesus anvertraut und haben sich bekehrt. Sie bekamen eine Bibel und absolvierten in den Gefängniszellen einen Bibelkurs, dessen Ergebnisse viel höher waren als von denen, die in Freiheit lebten. Viele Personen befanden sich in dieser Gruppe, manche schreiben oder telefonieren mit uns. Im September 2008 feierten wir dort eine Taufe. Einer von den Brüdern schrieb einen Wunderbaren Artikel: „Warum die Menschen die Bibel lesen“. Die Gefangenen haben Briefe an uns geschrieben, die wir in der Friedensbotschaft abgedruckt hatten. Auch das Thema Verbrechen im Alten Testament wurde besprochen, und nur Dank Jesu Gnade, bleibt man am Leben, was damals unmöglich wäre.

Anfang Oktober 2006 besuchte uns eine Psychologin des Gefängnisses in Alt Born (Stare Borne) mit der Feststellung, dass sie viel positives von unserer Arbeit gehört hat. Sie wollte, dass wir auch in diesem Gefängnis die Arbeit beginnen, das 60 km entfernt ist. Nach einem gutem Gespräch mit der Direktion des Gefängnisses, begannen wir dort ab dem 31 Oktober 2006 die geistliche Arbeit. Zu dieser Arbeit kamen 20 Personen, einige gingen später in die Freiheit, einige wurden in andere Gefängnisse verlegt. Viele änderten ihr Leben und näherten sich dem Herrn. Die Arbeit dort geschieht regelmäßig und trägt Früchte. Seit dem Juni 2008 arbeiten wir auch in der Zweigstelle des Gefängnisses in Opatówek, 20 km entfernt, ermuntert durch die Direktion des Gefängnisses. Die Arbeit hier ist mehr erschwert als wo anders, da die Gefangenen oft frühzeitig entlassen werden. Die Gruppe hier zählt ca.10 Personen, wo die Einen kommen, die Anderen gehen. Mit manchen haben wir bis heute noch Kontakt, vielen konnten wir im Alltag helfen.

Viele Jahre beschäftigte uns die Frage: „Herr, sollen wir die Arbeit in Czarne (Hammerstein) beginnen?“ Wir hatten viele Befürchtungen zu dieser Aufgabe. Das Gefängnis ist hier eines der größten in Polen und befindet sich auf dem Gelände eines Konzentrationslagers, in dem 65000 Gefangenen ermordet und dann im Massengräbern, in der Nähe begraben wurden. Über den Massengräbern pflanzte man einen Wald, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen. Polen, Franzosen und Russen starben hier an Typhus, wurden erschossen oder verhungerten, weil sie vom Grasessen nicht satt wurden und sogar die Toten essen mussten. In diesem Gefängnis befinden sich Personen mit hohen Haftstrafen, die eine schwere Vergangenheit hatten. Ob wir die Last tragen können, hinter der sich Psychische und Finanzielle Probleme verbergen? Wir zögerten, aber Ende 2007 drängte uns der Herr zu dieser Aufgabe, weil dorthin Gefangene aus den Gefängnissen in Szczecinek (Neustettin) und Stare Borne (Alt Born) hinkamen, die schon mit uns Bibelarbeiten erlebten. Wir verhandelten mit der Direktion des Gefängnisses. Danach unterschrieben wir einen Vertrag und ab dem 2 Januar 2008 begannen wir die Arbeit, zuerst mit 6 Personen. Nach ein paar Monaten wuchs die Gruppe auf 30 Personen, so dass unser 20 m² große Raum zu klein wurde. Aus einer Gruppe wurden zwei, mit jeweils 20 Personen. Als die Zahl der Personen auf 60 stieg, wurden drei Gruppen gegründet. Bald danach zählte jede Gruppe 30 Personen. Die Gefängnisdirektion ermöglichte uns die Arbeit in einem größeren Raum durchzuführen. Im Moment kommen 250 Personen zu unseren Bibelarbeiten. Wir verteilen Hunderte von Bibeln, über 2000 von Neuen Testamenten, Tausende verschiedene Traktate und führen Hunderte von Seelsorgegespräche durch. Im Jahre 2008 bis 2011 verschickten wir über 200 Pakete (sie kamen aus den Gemeinden in der Schweiz) an die Kinder der Gefangenen, die sich in schwerer Lage befanden. Dienstags und Mittwochs treffen wir uns mit den einzelnen Gruppen zum Bibelstudium, Gebet und Austausch. Die Freundschaft, die uns verbindet, ist in der Freiheit nicht anzutreffen. Das Vertrauen zu uns ist sehr groß. Wir brachten den Gefangenen das Licht und die geistliche Freiheit. Wir ermutigen die Gefangenen einen neuen Weg zu gehen, viele haben sich schon dafür entschieden. Wir unterstützen sie mit Gütern in Rahmen unserer Möglichkeiten. Uns ist es wichtig, dass die Verurteilten Kontakt mit ihrer Familie haben, darum schenken wir ihnen Telefonkarten. Die Mehrzahl von ihnen kommen aus sehr armen Familien, und die Gefangennahme erschwert zusätzlich ihre Situation. Manchen haben wir Schuhe, Socken, Jacken, Blusen und Lebensmitteln verschickt. Von einigen, die schon in der Freiheit leben, bekamen wir Dankschreiben, einige haben das Leben neu geordnet. Die Arbeit hat uns nicht überfordert, ihr Erfolg liegt in den Gebeten der Geschwister aus der Schweiz, Deutschland und Polen. Ohne ihrer Hilfe und des Mittragens, wäre uns das nicht möglich.

Christliche Literatur, Neue Testamente und die Bibeln sind in 20 weitere Gefängnisse verschickt worden. Das Licht kommt in die dunkelste Gefängnisse. Wir gehen weiter und tun was uns möglich ist. In den Gefängnissen arbeiten 6 Brüder als Volontäre mit den Rechten eines Gefängnisgeistlichen.

Aus den Briefen der Gefangenen erkennen wir, dass sie frei sein wollen, wozu wir sie auch ermutigen. Sie brauchen Hilfe, weil sie nicht in der Lage

sind das Leben neu zu ordnen, sie werden rückfällig. Eine Alternative wäre hier ein Übergangsheim – Haus der Gnade, damit sie nach der Entlassung, wenn sie keine Familie haben, nicht unter einer Brücke schlafen müssten. Manche Gefangene fragen uns ängstlich: was wird mit mir, wenn ich das Gefängnis verlasse? Die überfüllten Gefängnisse sind dem Kommunismus zu verdanken, aber auch der Arbeitslosigkeit, die bei uns 35% erreichte. Der Traum von diesem Haus der Gnade gibt uns keine Ruhe, darum beten wir, denn das ist unsere Vision. Uns am wichtigsten ist die geistliche Arbeit. Darum werden in dieser Haus nur die Personen aufgenommen, die ihr Leben dem Herrn anvertraut haben oder sich auf diesem Weg befinden. Dort könnte man arbeiten auf der Grundlage des Wortes Gottes. Die biblische und geistliche Arbeit würde aus unserem geschultem Kreis heraus geschehen. Bei Gott ist nichts unmöglich.

Seit 2009 führen wir eine geistliche Arbeit in der Untersuchungshaft Koszalin (Köslin) und dessen Außenstelle in Dobrowo bei Bialogard. Jedes Jahr werden mit der Hilfe der Brüder aus der Schweiz und Deutschland Evangelisationen veranstaltet. Wir konnten mehrere Taufen erleben, an denen über 100 Verurteilten ein neues Leben mit Jesus Christus bezeugt haben. Zur Osterzeit feiern wir mit ihnen einen Gottesdienst mit dem Gedächtnismahl.

Das Licht im Gefängnis ist unser Ziel (Apg.16,29), es brennt schon, dank Euch Brüdern und Schwestern. Ob wir das Haus Philemon sind, um in ihm Onesimus aufnehmen zu können? Diese Frage stellen wir uns und beten um so ein Haus. Wir empfehlen diesen Brief in der Bibel zu lesen, damit unnützlich nützlich werde.

„Philemon-Programm“ ist ein mehrstufiges Hilfsprogramm, welches nach der Entlassung aus dem Gefängnis durchgeführt wird:

- Hilfe auf der Suche nach einem Wohnaufenthalt und einem Arbeitsplatz für den Entlassenen (möglich, ein zeitlicher Aufenthalt in den Gemeindehäusern, bis die Person selbständig wird)
- die Suche nach einem Wohnort mit der Hilfe der Institutionen für Obdachlose
- materielle Hilfe in Form einer Kleider- und Lebensmittelunterstützung

wszystkie prawa zastrzeżone: ezb-szczecinek.pl

Ewangeliczny Związek Braterski; ul. Mickiewicza 18; 78-400 Szczecinek; Biuro/tel. 94 37 429 07